

casanostra



Hausverein
SCHWEIZ

Für umweltbewusste
und faire EigentümerInnen



HabitatDurable
SUISSE

Association des propriétaires
pour l'habitat durable



Rekordwachstum

07 Der Hausverein legte
10,5 Prozent zu!

Jahr der Biodiversität

08 Was Hausbesitzer
tun können

Wärmepumpen im Vergleich

11 Worauf Sie achten
müssen

HabitatDurable

18 L'association
romande prend
forme

Rendite ist nicht das oberste Ziel

Ein Haus verkörpert auch emotionale Werte

Mit Energie extra



Ein Haus verkörpert auch emotionale Werte

Im Zeitalter des verdichteten Bauens in Ortskernen wird gerne vergessen, dass alte Gebäude und ihre Gärten durchaus ihre Funktion haben – sie schaffen optische Zwischenräume, die ein Quartier zur Erholung braucht. Altes mit Neuem kombiniert, ergibt überraschende Lösungen. Ein Beispiel aus Cham.

WOHNEN AN LAUTER LAGE

__Die Aussicht auf den Zugersee, zur Rigi und in die Urner Berge ist klasse. Der Standort des 1906 erstellten Hauses dagegen ist etwas weniger gemütlich; er liegt zwischen der Kantonsstrasse und der Bahnlinie Zug-Luzern. Wegen der Lärmbelastung hatte Hausbesitzer Andreas Thürig schon länger Massnahmen zur Schallisolation ins Auge gefasst. Aus energetischen Überlegungen drängte sich auch eine bessere Wärmedämmung auf. Und wie es so geht, wenn man anfängt zu planen: Bald einmal trat die Idee einer Gebäudeerweiterung in den Vordergrund. Trotz der Möglichkeit einer massiv höheren Ausnützung der 1100m² grossen Parzelle mit einem Ersatzneubau wollte der Hausbesitzer die geerbte Liegenschaft erhalten. Ein Abbruch kam wegen des emotionalen Bezugs zum Elternhaus nicht in Frage. Vielmehr sollte das Gebäude schonend erneuert und mit einem modernen Anbau ergänzt werden. So konnte die «alte Seele» der Liegenschaft erhalten werden. Ein solches Gebäude verkörpere eben auch andere Werte als nur jene der Rendite, sagt Andreas Thürig.

↖ **Architekt Christoph Zihlmann ist eine überraschende Kombination von Alt und Neu am Haus Thürig in Cham gelungen.**

←← **Traumhafter Ausblick auf der Dachterrasse des Anbaus.**

↙↙ **Mehr Wohnfläche: Atelier im Untergeschoss.**

↙ **Der Anbau fügt sich nahtlos ans alte Gebäude.**

← **Blick vom alten Hausteil ins neu geschaffene Wohnzimmer. Das schmale Fenster gibt den Blick frei zum Sonnenaufgang.**

Zwei Bauepochen vereint

Die Erneuerungsarbeiten und der dreigeschossige Anbau wurden in vier Monaten realisiert und im August 2009 abgeschlossen. Der schlichte Kubus fügt sich nahtlos ans bestehende Gebäude an und verleiht der Liegenschaft eine kecke Note. Kein Wunder, verlangsamten viele Spaziergänger ennet des Bahngeleises ihre Schritte und reiben sich etwas verwundert die Augen. Da sind schliesslich zwei Bauepochen eng vereint, die immerhin 100 Jahre auseinanderliegen.

Der Anbau ist mit einer vorvergrauten Fichtenschalung verkleidet und fügt sich nahtlos ans bestehende Haus, wo vorher eine umkleidete zweistöckige Veranda angebaut war. Die Wand- und Deckenelemente wurden vorgefertigt von einem Holzbauunternehmen angeliefert und per Pneukran aufs Fundament gestellt. Dank dieses Anbaus konnte das Raumangebot, über drei Stockwerke verteilt, markant vergrössert werden: Im Kellergeschoss gibt es neu ein Atelier, im Erdgeschoss ein Wohnzimmer und im Obergeschoss eine Wohnstube mit Schwe-

Mit modernem Anbau die «Seele» der Liegenschaft erhalten.

denofen und raumhohem Fenster. Die Dachterrasse bietet eine treffliche Aussicht auf Zugersee und Berge. Beim Anbau kamen vornehmlich baubiologische Materialien zum Einsatz: Holz, Gipsfaserplatten, geölter Holzparkett, Mineralfarben und Lehmputze. Die ABS gewährte einen Baukredit in der zweithöchsten Ratingstufe (siehe casanostra 98); Klimarappen und Gemeinde gewährten kleine Beiträge an die Wärmeisolation und Sonnenkollektoren.

Cachet der Fassade erhalten

Damit der Anbau aus baurechtlichen Gründen überhaupt gebaut werden konnte – in Cham gelten minimal 5m kleiner Grenzabstand, das bedeutet 10m Gebäudeabstand –, wurde er mit dem Nachbarhaus mit einem Zwischenbau verbunden. Dieser dient jetzt als Velounterstand für das Haus Thürig und dem Nachbarn als gedeckter Vorplatz. Klar, dass solche Baumassnahmen nur mit guten nachbarschaftlichen Verhältnissen möglich sind – die beiden Familien kennen sich seit bald 80 Jahren.

Die Bauarbeiten erfolgten bei teils bewohntem Haus. Auf eine Isolation der Aussenfassade wurde verzichtet, weil dadurch das Cachet verloren gegangen wäre. Die Energiebilanz des Gebäudes wurde aber durch verschiedene andere Massnahmen verbessert: Dämmung des Dachs mit Zellulose und Unterdach, neue 3-fach verglaste Fenster, Dämmung der Kellerdecke und Dichtung der Aussentüren. Das Lärmproblem konnte mit dem Einbau von hochschalldämmenden, dreifachisolierten Fenstern (Holz/Metall) sowie einer kontrollierten Lüftung mit Wärmerückgewinnung gelöst werden.__